

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 43.

Neuenbürg, Sonntag den 18. März

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Gemeinde- und Ortsschulbehörden.

Den Gemeinde- und Ortsschulbehörden wird nachstehender Consistorialerlass, Amtsblatt des Consistoriums Nr. 368 S. 3265, zur künftigen Darnachachtung hiemit bekannt gegeben.

Den 16. März 1883.

R. g. Oberamt in Schul.

Amtm. Pommer g. St. V. Cranz.

Consistorialerlass

an die gemeinschaftlichen Oberämter in Schul.sachen betreffend

den Vollzug der Abrechnung über Schulstellengehalte (2982).

Wiederholte Anstände hinsichtlich des Vollzugs des Normalerlasses vom 15. August 1882 Nr. 12,851 (Amtsblatt S. 3215), betreffend den Gehaltsabrechnungstermin der Schulstellen, veranlassen die Oberschulbehörde zu nachfolgenden Bestimmungen:

- 1) Wie im vorletzten Absatz des genannten Erlasses erwähnt ist, kommt die Leitung des Abrechnungsgeschäfts der Ortsschulbehörde bei Verlegung eines Abrechnungstermins zu und fallen etwa hiedurch veranlasste Kosten dem Schulfonds zur Last. Gleiches gilt auch dann, wenn eine Gehaltsabrechnung aus anderen Gründen, insbesondere wegen einer Stellenvakatur notwendig wird. Demzufolge gehört auch die Abrechnungs-urkunde zu den Akten der Ortsschulbehörde und ist als Beilage der betreffenden Schulfonds-Rechnung anzuschließen.
- 2) Zur Klarstellung der Ansprüche des Schulfonds sowohl, als zur Abschneidung nachträglicher Einwände seitens der Beteiligten erscheint es stets als notwendig, daß eine Abrechnung vorgenommen wird. Ist ausnahmsweise eine Unterlassung derselben gerechtfertigt und wünschenswerth, so ist die Genehmigung der Oberschulbehörde einzuholen, welche indeß nur dann ertheilt werden wird, wenn sämtliche Beteiligte (die Verwaltungsbehörde der Sammelkasse für den Schulgehalt, die Ortsschulbehörde, der abgehende und ein-

tretende Lehrer, sowie der Amtsverweiser) damit sich urkundlich einverstanden erklärt haben. Die hiedurch erwachsenden Aktenbelege gehören gleichfalls zur Registratur der Ortsschulbehörde.

Stuttgart, den 16. Februar 1883.
Biser.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher, Gemeindepfleger und Verwaltungsaktuare.

Die Vornahme der Steuerabrechnungen pro 1882/83 betr.

Gemäß der Verfügung vom 18. Febr. 1828 (I. Ergänzungsband zum Reg.-Bl. S. 198 ff.) ist jetzt, nachdem der Rechnungstermin für die öffentlichen Verwaltungen auf den 1. April zurückverlegt worden ist, wo nicht schon in der zweiten Hälfte des Monats März, doch jedenfalls mit dem Beginn des neuen Rechnungsjahrs der Anfang mit den Steuerabrechnungen zu machen, und es sind hiezu diejenigen Steuerpflichtigen, welche im Rückstand geblieben, vorzuladen, und zur Entrichtung ihrer Schuldigkeiten durch die Gemeindepfleger und Ortsvorsteher zu veranlassen.

Sollten sich gleichwohl Rückstände ergeben, welche nicht sofort beigetrieben werden können, so darf zufolge des Circularerlasses vom 2. Juni 1837 die Steuerabrechnung nicht geschlossen werden, vielmehr sind die Rückstände von dem Gemeindepfleger oder Verwaltungsaktuar zu verzeichnen und dem Oberamt zur weiteren Verfügung anzuzeigen.

Hienach haben sich die Ortsvorsteher, Gemeindepfleger und Verwaltungsaktuare gehörig zu achten, und die Verzeichnisse über die Steuerausstände pro 1882/83 sowohl als über die Rückstände an Gemeindegeldern spätestens bis 15. Mai d. J. dem Oberamt vorzulegen. Das Oberamt behält sich übrigens vor, auch früher schon aus einzelnen Gemeinden Fortgangsberichte einzuverlangen.

Den 16. März 1883.

R. Oberamt.

Amtmann Pommer, g. St. V.

Revier Hofstett.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 29. März
Vormittags 10 Uhr

im Lamm zu Agenbach aus Teufelshaus, Baurenmih, Regelpfah, Eichelgrund und Leimenloch: 368 Nm. Nadelh.-Scheiter, Prügel und Anbruch.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 22. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause aus den Stadtwaldungen an der Linie, Abth. 6 u. 7, (an den Grundweg und Steinweg angerückt, 3-4 Kilometer von Wildbad entfernt) im Aufstreich verkauft:

ca. 30 Nm. buchene Scheiter,
" 420 " " Prügel,
" 2 " " birchene " "
" 12 " " tannene Scheiter,
" 165 " " Prügel,
" 340 " " buchene Reisprügel,
" 210 " " tannene " "

Wildbad, den 18. März 1883.

Stadtförsterei.

Holz-Versteigerung.

Aus den Domänenwaldungen der Bezirksförsterei Mittelberg in Ettlingen werden mit Borgfrist-Bewilligung versteigert:

am Dienstag den 20. März d. J.

Morgens 10 Uhr

in der Marzeller Mühle:

aus Distrikt II. 7 Baumschulschlag: 11 Ahorn mit 7,36 Fm., 1 Eiche III. Kl. und 1 Tanne IV. Kl.; 204 Ster buchenes, 207 Ster gemischtes Prügelholz; 3725 Stück gemischte Prügelwellen, sowie 4 Loose Schlagraum.

Das Holz lagert zunächst Frauenalb. Walbhüter Schnurr im Gertrudenhof (Pfaffenroth) zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Privatnachrichten.

Gewerbe-Bank Neuenbürg.

G. G.

Die Mitglieder werden unter Hinweisung auf §§ 7 der Statuten aufgefordert, ihre rückständigen Monats-Einlagen innerhalb 14 Tagen einzusenden.

Ein Dienstmädchen

vom Lande findet sofort einen guten Platz. Wo sagt die Red.

8-10 Centner gut eingebrachtes

Dehmd

verkauft

Carl Wagner, Metzger.



Calw.

Ausverkauf.

Vom 15. März an verkaufe ich auf die Dauer von vier Wochen eine Parthie schwere selbst fabrizirte

Tücher und Burkin

weit unter den Fabrikpreisen.

G. F. Würz,
Wollwaaren-Fabrik.

Großes Lager

in
**Tuch und
Burkin**

von den gewöhnlichsten
Qualitäten bis zu den
feinsten

Nouveautés,
baumwollenen und halb-
wollenen

Tüchern

2c. 2c.

bei

Fr. Schulmeister

Wildbad.

König-Karl-Strasse 69.

in

fertigen

Kleidern

jeder Größe und
Façon

für Herren, Confirman-
den und Knaben

im Alter von 3 Jahren an,

Heberziehern

2c. 2c.

zu den billigsten Preisen.

Schwarze Cachemir

von N. 1. 20 per Meter bis zu den feinsten Qualitäten empfiehlt

C. Helber.

Tuch und Boukslin, Kleiderstoffe

in großer Auswahl empfiehlt bei billigst gestellten Preisen

C. Helber.

Neuenbürg.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Berehrl. Einwohnererschaft Neuenbürgs und Umgegend mache ich hiedurch die ergebenste Mittheilung, daß ich unter heutigem mein Geschäft als **Glaszer** im elterlichen Hause eröffnet habe. Indem ich mich für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen halte, sehe ich gest. Aufträgen entgegen, reelle und billige Bedienung zusichernd.

Hochachtungsvoll

Ch. Heintzelmann,

Glaszer.

GOLDENE MEDAILLE
Würtb. Landesf. Ausstellung 1881

CHOCOLADE  **CACAO-PULVER**

Vorzügliche Oualität Garantie für Reinheit

E.O. MOSER & C^{IE} STUTTGART

BONBONS- & CHOCOLADE-FABRIK

Zu haben bei Herrn Franz Andras, C. Helber, G. Lufmann, W. Röß, Frau J. Maßer Ww. in Neuenbürg; C. Adlerle, Joh. Wehler, F. Funk, F. Heim, D. Treiber Fr. Treiber in Wildbad; Chr. Locher in Calmbach; Sal. Proskus in Herrenalb.

Neuenbürg.

Alle Sorten

Mehl

von den feinsten bis zu den geringsten,

Muttschelmehl

Welschkorngrües, Welschkornmehl

zu Schweinfutter,

auch ganzes Welschkorn und Hühnerfutter
empfiehlt in bester Qualität

G. Gaiser, Bäcker.

Neuenbürg.

Ca. 20—25 Centner gut eingebrachtes

Heu und Wehnd

hat zu verkaufen

Chr. Böhn.

Neuenbürg.

Circa 40 Centner gut eingebrachtes

Heu

ist zu verkaufen. Näheres bei

Wilhelm Fieß, Bierbrauer.

Einrichtungen

für

Mahl- & Sägmühlen

besorgen unter Garantie billigst

Stahl & Cie.,

Maschinenfabrik u. Eisengießerei

Pforzheim, Bleichstraße.

Reparaturen werden ebenfalls prompt
und billigst besorgt.

Neuenbürg.

Kleesamen

ewigen und dreiblättrigen empfiehlt billigst

Carl Buxenstein.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Neuenbürg.

Herrenhemden

mit feinen Einsahbrüsten.

Mandjetten und Kragen,

Flanellhemden

jeder Art, auch nach Maas, billigst bei
pünktlicher Arbeit.

Paul Wilhelm.

Neuenbürg.

Ostereier-Farben

empfiehlt

Carl Buxenstein.

Neuenbürg.

Messer zu Fatterschneidmaschinen

in jeder Größe stets vorräthig bei

Ch. Genssle.

Neuenbürg.

Tuch und Buckin

sowie

Schwarze Anzüge für Hochzeiter

nach Maß liefert zu 36 Mark von solidem Stoff,

Konfirmanden-Anzüge

zu 18 Mark.

Paul Wilhelm.

Conweiler.

Haus- und Güter-Verkauf.

Mein in Nr. 36 d. Bl. näher beschriebenes Anwesen, bringe ich in Folge Nachgebots am

Donnerstag den 22. d. Mts.

Mittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum letztenmal zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Maß, z. Waldborn.

Neuenbürg.

Ostereier-Farbe

in verschiedenen Farben empfiehlt

W. Köhler a. d. Brücke.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 14. März. Der „Reichs-Anzeiger“ publiziert die Verordnung, durch welche die Einfuhr von Schweinen und Schweinefleisch incl. Speckseiten und Würsten amerikanischen Ursprungs verboten wird.

Württemberg.

Stuttgart, 15. März. Mit Note des Kgl. Staatsministeriums ist heute dem Präsidium des ständischen Ausschusses der Entwurf eines Gesetzes über die Notariatsporteln nebst Motiven zur weiteren Behandlung zugegangen.

Der Staats-Anz. v. 16. März schreibt: Schneewehen von gestern auf heute haben den Bahnverkehr im Inspektionsbezirk Friedrichshafen zwischen Rißlegg und Isny—Sigmaringen bei Herbertingen und zwischen Saulgau und Hochberg, sowie zwischen Ostlach und Altschaußen — und Kottweil zwischen Oberndorf und Sulz und zwischen Billingen und Schwenningen — theils minder und theils mehr erheblich beeinträchtigt, und im Inspektionsbezirk Freudenstadt trotz Nacharbeit den Bahnverkehr zwischen Freudenstadt und Hochdorf unterbrochen.

Die in Nr. 61 unzeres Blattes kundgegebenen Bahnverwehungen im Oberland und auf der oberen Neckar- sowie auf der Gäu-Bahn sind im Lauf des Tages 15. März soweit beseitigt worden, daß der Bahnbetrieb auf den württembergischen Bahnen diesfalls nicht mehr unterbrochen ist. (St.-Anz.)

Aus Dederndorf bei Gaildorf wird geschrieben: Wie groß die Noth der Vögel gegenwärtig ist, beweist ein Gartenfink,

welchem die Schloßen bei einem Gewitter am 16. Juli v. J. einen Flügel abschlugen. Derselbe wurde von einem hiesigen Gartenbesitzer eingefangen und so lange gepflegt, bis er wieder fliegen und sich im Freien ernähren konnte. Letzten Dienstag trieb ihn aber die Noth, seinen früheren Verpfleger aufzusuchen, bei welchem er sich wieder heimisch fühlt; d'rum „vergeßt die armen Vögel nicht!“

Freudenstadt, 15. März. Seit dem 6. März schneit es fast ununterbrochen, dabei weht ein kalter stürmischer Nordost. Der Schnee hat, namentlich wo er zusammengeweht ist, eine seit langen Jahren nicht dagewesene Mächtigkeit erreicht. Post- und Eisenbahnverkehr sind sehr gehemmt, theilweise unterbrochen. Die Bahnschlitten, mit 6 bis 10 Pferden bespannt, sind unausgesetzt in Thätigkeit, vermögen aber nichts auszurichten, wenn nicht zahlreiche Mannschaften mit der Schaufel in der Hand zuvor Bahn bricht. Man ist sehr besorgt, wie es gehen wird, wenn diese durchschnittlich 1,5 m, theilweise 2 m hohen Massen schwinden werden. (St.-Anz.)

Die Centralstelle für die Landwirtschaft hat sich, in der Frage der Reorganisation des landwirtschaftlichen Centralfestes (Cannstatter Volksfestes) vom k. Ministerium des Innern zur Aeußerung aufgefordert, dahin ausgesprochen, daß das genannte Fest für die Landwirtschaft Württembergs keineswegs bedeutungsvoll geworden sei. Die Frequenz des Festes nehme stetig, auch aus den entfernteren Theilen des Landes, zu, und die persönliche Theilnahme der beiden Majestäten, der Mitglieder der königlichen Familie, des Hofes, der Spitzen der Staatsbehörden etc. sei eine Ehre für die Landwirtschaft und eine Anerkennung ihrer Bedeutung. Dagegen empfehle es sich, das Fest nur alle zwei oder drei Jahre abzuhalten, in welchem Falle auch auf das einzelne Fest mehr als bisher verwendet werden könne. Dieses Gutachten wird nicht verfehlen, im ganzen Lande, dem das „Cannstatter Volksfest“ ins Herz gewachsen ist, große Freude zu erregen. Eine Reorganisation im Sinne der „Beredlung und Versittlichung“ dieser urfideleu Riesenkneiperei ist natürlich wünschenswerth.

Aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer Calw.

II.

(Schluß.)

Wie wir im letzten Jahresbericht (1881 I. 40.) auseinandergesetzt haben, ist die Flößerei in Württemberg in Folge der bedeutenden Vermehrung der inländischen

Sägewerke in stetigem Rückgang begriffen. Viele Lang- und Klobhölzer, die früher ausgeführt wurden, werden zum Vortheil des Landes jetzt bei uns verarbeitet und als Industrieprodukte versendet, es ließe sich aber auch der Rest des Flößereibetriebs, soweit er in der obengeschilderten Weise noch besteht, auf eine ganz natürliche Weise beseitigen, wenn die Eisenbahnverwaltungen die Hand dazu bieten würden, was gleichzeitig auch in ihrem Interesse gelegen wäre. Würde für Rundhölzer, die wir in großen Massen exportiren, der gleiche billige Frachtsatz angewendet, wie für Steinkohlen, die wir importiren, so würde ohne Härte das Verlangen diese Frachtgelegenheit, da wo sie geboten ist, zu benützen, als gerechtfertigt erscheinen.

Wie stark die Flößerei, Dank der Verarbeitung der Hölzer auf den vielen zum Vortheil der württembergischen Waldbesitzer und der württemb. Industrie entstandenen vielen inländischen Holzschneidewerke im Abnehmen begriffen ist, geht daraus hervor, daß nach angestellter Berechnung im Jahre 1882 auf den Werken im ganzen Enzthal bis zur Landesgrenze einschließlich der beiden Seitenthäler (Kleinenz und Giachthal) 80,000 Festm. Stammholz verarbeitet wurden, während auf diesem Flußgebiet 1882 nur 18,000 Festm. pr. Floß dem Mannheimer Markt zugeführt wurden. Allein die Holzschneidewerke in Rothenbach (Krauth und Comp. in Höfen) haben 1882 34,000 Festm. Nadelholz und 500 Festm. Eichen- und Buchenholz verarbeitet.

Die Beseitigung der Flößerei wird eine Beeinträchtigung der Holzpreise entschieden nicht zur Folge haben, die dadurch vermehrte Leistungsfähigkeit der Wasserwerke, wird eher das Gegentheil herbeiführen, die Eisenbahnverwaltung wird vermehrte Einnahmen erzielen, der volkswirtschaftliche Nutzen einer solchen Maßregel wäre zweifellos.

Wir halten die aufgeworfene Frage sehr der Beachtung und Untersuchung werth.

Miszellen.

Lucia.

(Novelle aus dem gleichnamigen Roman von H. Emilus.)
(Fortsetzung.)

Das Gesicht des alten Herrn klärte sich auf.

„Sie haben sich also nicht über ihn zu beklagen?“

„Gott im Himmel! Man kann sich keinen bessern Mann und Vater denken, und wenn Sie ihm wieder gut werden, so werden Sie den besten Sohn an August haben!“

„Du sprichst von meinem Papa?““ fragte die Kleine, der in dem Gespräch ihres Vaters Name auffiel.

„Ja, Kind, erwiderte die Mutter, „und jetzt gehe zu Signor Gasparo . . . er ist dein Großvater . . . und bitte ihn, dich und Mama und Papa lieb zu haben.“

Sie führte selbst das Mädchen, das nicht recht begriff, was die Mutter von ihm wollte, dem alten Herrn zu, hob es auf seinen Arm, und während es seinen Nacken umschlang, wiederholte sie die Bitte.

Der Großvater war gerührt und konnte es nicht verbergen; allein ganz nachgeben durfte er nicht, das war seinem Wesen zu fremd, und nachdem er Adalina, die ihm die Hand geküßt, väterlich umarmt hatte, sagte er:

„Mich freut es innig, in dieser lieben Kleinen meine eigene Enkelin, in meiner besorgten Wärterin meine Schwiegertochter zu sehen, und ich sage auch nicht, daß ich meinen Sohn zurückweisen würde; allein ich verlange, daß er mir entgegenkomme. Das ist nur billig, nicht wahr?“

„Gewiß“, entgegnete Adalina, „und er wird es mit Freuden thun. Welche Ueberraschung für ihn, Sie hier und uns in gutem Einvernehmen zu finden!“

Und eine Ueberraschung war es in der That für August, als er acht Tage später gleich nach seiner Rückkehr sich seinem Vater gegenüber befand. Es lief Alles gut ab; der Alte, den Mutter und Kind während dieser Zeit immer mehr eingenommen hatten, war milder und nachgiebiger, als sein Sohn je erwartet hätte, und dieser war ihm vornherein schon so dankbar für die Liebe, mit der er seine Frau und Lucia in seiner Weise überhäufte, daß er Vergangenes vergaß und sich allein alles Unrecht zuschrieb.

Bald darauf erhielt Frau Balder von ihrem Manne folgenden Brief:

Liebe Frau!

Meine Geschäfte in hier sind abgethan — und nichts hält mich mehr in Italien zurück. Kürzlich war ich unpäßlich, und hätte nicht eine junge Frau, die im selben Gasthaus logirte, sich meiner angenommen, so wäre ich unter fremden Leuten wie von Gott und aller Welt verlassen gewesen. Sie will mit ihrem Manne und einem kleinen herzigen Mädchen eine Schweizerreise machen, und ich habe sie eingeladen, in unserem Hause abzu steigen. Wir werden zusammen von hier abreisen und innerhalb weniger Tage bei Dir eintreffen. Die Gäste werden Dir Freude machen. Sie lassen sich Dir zum Voraus empfehlen, und ich grüße Dich bestens. Dein K. Balder.

(Fortsetzung folgt.)

Ein musterhafter Ehemann. Die Frau eines polnischen Bauern in der Gegend von Sierpee litt an großen Zahnschmerzen. Man zog einen Barbier zu Hilfe, welcher rieth, den Zahn ausreißen zu lassen. Die Bauerfrau hatte jedoch nicht so viel Muth, um sich dazu zu entschließen. Am nächsten Tage wurde der Schmerz noch größer, trotzdem gewann die Frau noch immer nicht den Muth, sich der Operation zu unterziehen. Den ganzen Tag über suchte sie der biederer Ehemann dazu zu bewegen, schließlich aber, als seine Ueberredungskünste nichts vermochten, ließ er sich selbst in Gegenwart der Frau den gesündesten von seinen eigenen Zähnen ausreißen, um die Frau davon zu überzeugen, daß das nicht sehr weh thue. Der Barbier riß ihm den gesunden Zahn aus, und der Bauer zuckte nicht einmal dabei. Das half und, dem Beispiel des Mannes folgend, ließ sich die Frau ihren morschen Zahn nun ebenfalls ausreißen.

Schul-Anekdoten. In der Reichensberger „Freien Schul-Zeitung“ findet man eine Reihe von Schul-Anekdoten, aus denen wir folgende mittheilen:

Ein Schulinspektor revidirt eine Schule und spricht den Kindern seine Unzufriedenheit aus. Des andern Tages steht er an einem Kreuzwege und fragt einen daselbst die Kühe hütenden Knaben: „Ist das der Weg nach Kantstein?“ Der Knabe antwortet trocken: „Wart ja gestern so gelehrt, wirst doch auch heute wohl den Weg wissen.“

Schulinspektor (nach beendigter Inspektion): „Mein lieber Herr Lehrer, in Bezug auf den Stand Ihrer Klasse kann ich nur meiner größten Zufriedenheit Ausdruck geben; aber eines möchte ich Ihnen noch im Vertrauen sagen: es ist mir nämlich mitgetheilt worden, daß Sie etwas viel trinken sollen.“ — Lehrer: „Werkwürdig, ganz dasselbe habe ich über Sie gehört, Herr Schulinspektor; ich glaub es aber nicht.“

Neue Lesart. Ein Volksschüler trug das Gedicht „Das Elternhaus“ vor, wobei er folgendermaßen deklamirte:

„O nimm, du Vater, lieb und gut, Mein Elternhaus in deinen Hut!“

Regelmäßig wie die Seeschlange erscheint alle Jahre eine beunruhigende Notiz über die Zerstörung der Kaffeepflanze in deutschen Blättern. Bald ist es ein mikroskopisches Würmchen, das die Wurzel zernagt, bald ein der Reblaus ähnliches Thier, bald ein Pilz, der die Blätter und Stengel ergreift und mit rapider Schnelligkeit die Pflanze zerstört. Der Ursprung dieser Nachrichten ist, der „Wes.-Ztg.“ zufolge, stets Holland, und die Tendenz geht stets dahin, die deutschen Detaillisten zu „rechtzeitigen“ Kaffeekäufen zu ermuntern.

Die Hufpflege der Pferde ist ein notwendiges Erforderniß, namentlich, wenn letztere auf harten Wegen gehen müssen; diese Pflege wird aber vielfach unrichtig ausgeübt, und was man als Pflege betrachtet, ist gerade eine Schädigung des Hufes. Eine solche sogenannte Pflege ist namentlich das Einschmieren des Hufes mit Fett, Wagenschmiere oder gar mit besonders dazu bereiteten „Hufsalben“ von denen man nicht weiß, woraus sie bereitet sind. Alle diese Mittel sind schädlich, denn durch das Einschmieren werden die äußeren Flächen des Hufes verkleistert und von der Luft abgesperrt; Hornwand, Sohle, Eckstreben und Strahl werden dadurch so mürbe, daß die Verbindung einzelner Theile sich lockert und fauler Strahl, Zwanghuf, Platthuf, Steingallen, lose Wände u. u. die Folgen sind. Soll der Huf gepflegt und gesund erhalten werden, so muß er einfach öfters mit reinem Wasser gewaschen und von allem anhaftenden Schmutze befreit werden.

Im Sommer bei gutem Wetter, geschieht dies zweckmäßig durch tägliches Einstellen des Pferdes ins Wasser auf kurze Zeit, etwa 10 Minuten lang. Pferde, die nicht täglich im Gebrauch sind, müssen wenigstens täglich Bewegung im Freien haben, was sowohl auf die Hufe, wie auch sonst auf ihren Gesundheitszustand günstig

wirkt. Die Hufe beschlagener wie unbeschlagener Pferde müssen ferner öfter genau beesehen und wenn nöthig regelmäßig beschnitten werden. Es wächst schon beim Füllen mehr Horn als abgenutzt wird, und bekommen die Hufe, wenn das überflüssige Horn nicht rechtzeitig beseitigt wird, eine unregelmäßige Form. Aber auch beim beschlagenen Pferde bekommt der Huf durch das unter dem Eisen anwachsende Horn eine unrichtige Stellung und ist daher beim beschlagenen wie beim unbeschlagenen Pferde ein regelrechtes, verständig ausgeführtes Beschneiden sehr vortheilhaft.

(L. u. G. R.).

Auflösung der Charade in Nr. 41.
Märznacht.

R ä t s e l.

Mein Ganzes liegt drunten am Niederrhein,
Ist Stadt und Festung zugleich.
Wohlan! Mein erstes Zeichen streich,
Und es erscheint ein Thier sogleich,
Du möchtest nach ihm benannt nicht sein.
H. L.

Einladung zum Abonnement

auf den

Enzthäler

für das zweite Quartal 1883.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen zeitig zu machen, hier bei der Redaktion, auswärtig bei den nächstliegenden Postämtern, um Unterbrechungen möglichst zu vermeiden.

Bemüht, den Wünschen der Leser entgegenzukommen, erscheint der Enzthäler seit 1. Januar 1882 4 mal wöchentlich und zwar ohne Preiserhöhung. Dies begründet aber auch die Hoffnung, daß das Publikum diese wesentlich nützliche Einrichtung durch vermehrtes Abonnement und häufigere Zuwendung von Inseraten anerkennen werde.

Die Versendung des Enzthälers geschieht gemäß des in Württemberg in Wirksamkeit getretenen Gesetzes über das Postwesen, wie nach auswärts so auch im Oberamtsbezirk durch die K. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen immer unmittelbar bei ihren Postämtern machen, wo solche täglich angenommen, auch durch die Postboten besorgt werden.

Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post im Oberamtsverkehr vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S, monatlich 50 S, wie bisher ohne weitere Kosten.

Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten. — Competenten Wünschen ist die Redaktion jederzeit zugänglich und recht sehr dankbar für einschlägige Mittheilungen, welche unter Umständen gerne honorirt werden.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 S.

Redaktion & Verlag des Enzthäler.